

WDR / SINFONIE
ORCHESTER

MUSIK IM DIALOG

ISABELL WERTH

*FR 2. Juni 2023
Köln, Funkhaus Wallrafplatz
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Antonín Dvořák

Die Mittagshexe

Sinfonische Dichtung op. 108

»Im Gleichklang« (Teil 1)

Isabell Werth im Gespräch
mit Uwe Schulz

Alberto Ginastera

Konzert für Harfe und Orchester
op. 25

I. Allegro giusto

II. Molto moderato

III. Liberamente capriccioso –
Vivace

»Im Gleichklang« (Teil 2)

Isabell Werth im Gespräch
mit Cornelius Meister, Martin
Leo Schmidt und Uwe Schulz

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

I. Adagio molto – Allegro con
brio

II. Andante cantabile con moto

III. Menuetto. Allegro molto e
vivace – Trio – Menuetto da
Capo

IV. Finale. Adagio – Allegro
molto e vivace

Isabell Werth Dressurreiterin

Emily Hoile Harfe

WDR Sinfonieorchester

Cornelius Meister Leitung

Martin Leo Schmidt Cellist des
WDR Sinfonieorchesters

Uwe Schulz/WDR 5 Moderation

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

MO 3. Juli 2023, 20.04 Uhr

WDR 3 KONZERTPLAYER

Für 30 Tage ab DI 4. Juli 2023

ZUM PROGRAMM

»Im Gleichklang« – das ist das Thema, das diesem dialogischen Konzertabend zugrunde liegt. Isabell Werth und ihr Dressurpferd: Nur gemeinsam können sie über sich selbst hinauswachsen, in gegenseitigem Vertrauen Höchstleistungen vollbringen. Die kleinste Störung in ihrem Verhältnis kann nicht nur den angestrebten Titel kosten, sondern womöglich Verletzungen auf beiden Seiten nach sich ziehen.

Musikalisch eröffnet wird dieses Konzert mit einem Beispiel, was gestörter Gleichklang nach sich ziehen kann, oder mehr noch: einem klanglichen Zeugnis von zwischenmenschlicher Disharmonie. Antonín Dvořák (1841–1904) transformiert mit seiner sinfonischen Dichtung »Die Mittagshexe« die gleichnamige Ballade von Karel Jaromír Erben (1811–1870) in Orchesterklänge. Der tschechische Nationaldichter war ein Sammler von Volksmärchen, die er im Jahr 1853 unter dem Titel »Blumenstrauß nationaler Sagen« veröffentlicht hat. In der »Mittagshexe« kann eine Mutter nach anfänglicher Familienidylle das Quengeln ihres Kindes (zu hören in der Oboe) nicht mehr ertragen. »Möge dich doch eine Hornisse stechen!«, ruft sie aus, und schließlich: »Mittagshexe, komm und nimm mir diese Nervensäge«. Tatsächlich geht der gedankenlos dahingebraubte Wunsch in Erfüllung: Die Mittagshexe erscheint, und beim zwölften Glockenschlag bemächtigt sie sich des Kindes. Als der Vater nach Hause zurückkehrt, findet er die Mutter bewusstlos – in ihren Armen das tote Kind. Dvořák bleibt diesem schaurigen Märchen musikalisch nichts schuldig. Wie sein Kollege Leoš Janáček es ausdrückte: »Man vermöchte den grauenhaften Schatten zu ertasten in diesen seltsam humpelnden, ungewohnten und ungeahnten harmonischen Fortschreitungen«.

Der Begriff »Konzert« hat seinen Ursprung im Verb »concertare« – was ebenso die Bedeutung von »wetteifern« wie von »zusammenwirken« haben kann. Alberto Ginasteras Harfenkonzert ist ein besonders eindrückliches Beispiel dafür, dass das Wetteifern zwischen Solo und Orchester nur im Zusammenwirken zum Kunstgenuss werden kann, denn die rhythmischen Feinheiten dieses Werks sind so vertrackt, dass sich allein in völligem Gleichklang der Mitwirkenden ihre mitreißende Wirkung entfalten kann. Ginastera (1916 – 1983) studierte in seiner Heimatstadt Buenos Aires Komposition und gilt als der bedeutendste Vertreter der klassischen Moderne in Argentinien. Er kombinierte die ambitionierte Harmonik zeitgenössischer westlicher Kunstmusik mit traditionellen Rhythmen der argentinischen Folklore. Sein Harfenkonzert wurde 1956 von Edna Philips in Auftrag gegeben, der



damaligen Harfenistin des Philadelphia Orchestra. Bis zur Uraufführung 1965 verstrichen fast zehn Jahre, so dass schließlich der spanische Harfenist Nicanor Zabaleta den Solopart übernahm.

Was könnte musikalischen Gleichklang besser versinnbildlichen als eine Sinfonie? Abgeleitet vom griechischen Wort *sýmphonos* – was so viel bedeutet wie »zusammenklingend« bzw. »harmonisch« –, ist die Sinfonie die Instrumentalgattung, die schon per definitionem auf Einigkeit verweist. So, wie Reiterin und Pferd erst durch allmähliches Aufbauen von Vertrauen und gemeinsamer Arbeit zu einer Einheit werden, kann Ludwig van Beethovens 1. Sinfonie als Paradebeispiel gelten, Disparates zu einem Ganzen zu formen. Schon der Beginn dieser Musik verheißt keine blindwütige Harmonie, sondern ist ein kleines Aufbäumen, ein Sich-Widersetzen gegen das bis dahin geltende Gebot, eine Komposition nicht disharmonisch beginnen zu lassen. Erst nach einigen Takten löst sich diese kleine absichtsvolle Irritation auf. Beethoven betritt die Arena sinfonischen Wettstreits also mit dem hörbaren Bekenntnis, die Synthese seines Tonmaterials nach eigenem Willen formen zu wollen. Auch das zweite Thema im ersten Satz gestaltet der Komponist, indem er kurze Tonfolgen von verschiedenen Instrumenten zu einer Melodie bündelt: Oboe, Flöte und schließlich Violinen. Gänzlich neu ist auch, dass Beethoven die Motive der Themen im weiteren Verlauf regelrecht fragmentiert. So verdeutlicht er zugleich das Vielgestaltige und setzt es doch zu einem in sich geschlossenen Gefüge zusammen.

Es ist sicherlich kein Zufall, dass Isabell Werth, die leidenschaftliche Sucherin nach Harmonie mit ihren Pferden, ihre Erfahrungen mit einem Konzertpublikum teilt, das seinerseits empfänglich ist für philharmonischen Ausgleich.

Otto Hagedorn

ISABELL WERTH



- \ geboren 1969 in Sevelen (Rheinland), aufgewachsen in Rheinberg (Niederrhein)
- \ seit den Olympischen Sommerspielen von Rio de Janeiro 2016 erfolgreichste Dressurreiterin der Welt
- \ siebenfache Olympiasiegerin mit insgesamt zwölf olympischen Medaillen (7-mal Gold, 5-mal Silber)
- \ neun WM-Titel und 21 EM-Medaillen, darüber hinaus 15 Medaillen bei deutschen Meisterschaften (davon 8-mal Gold)
- \ 1987 – 2001 Zusammenarbeit mit ihrem Trainer und Förderer Uwe Schulten-Baumer sen., größte Erfolge mit Pferd Gigolo
- \ 1989 Beginn eines Jura-Studiums, 2000 Zweites Staatsexamen, danach für ein Jahr Anwältin in einer Kanzlei in Hamm
- \ 2001 bis 2004 Sponsoring-Beauftragte der Karstadt Warenhaus AG
- \ seit 2004 selbstständig mit eigenem Turnier- und Ausbildungsstall in Rheinberg
- \ 2009 Geburt ihres Sohnes Frederik
- \ startet nach wie vor für den heimischen Reitverein »Graf von Schmettow Eversael«
- \ besondere Gabe, sich in unterschiedlichste Pferde einzufühlen und sie bis an die Spitze zu führen
- \ Weiterarbeit mit Pferden wie dem Schimmelhengst Belantis (* 2009) oder Stute Superb (* 2012)



EMILY HOILE

- \ 1992 in Newcastle upon Tyne (Großbritannien) in eine Musikerfamilie geboren
- \ mit 14 Jahren Jungstudentin an der St Mary's Music School in Edinburgh bei Catriona McKay und Helen MacLeod
- \ Studium bei Nancy Allen an der Juilliard School in New York und bei Letizia Belmondo an der Haute École de Musique de Lausanne
- \ nach ihrem Abschluss Aufnahme in die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, dort Unterricht bei Marie-Pierre Langlamet
- \ Gast bei zahlreichen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem City of Birmingham Symphony Orchestra oder dem Mahler Chamber Orchestra
- \ Preisträgerin bei renommierten Wettbewerben, etwa beim Concours International de Harpe de la Cité des Arts de Paris und bei der USA International Harp Competition
- \ 2017 – 2019 Solo-Harfenistin des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks
- \ seit 2019 Mitglied des WDR Sinfonieorchesters

CORNELIUS MEISTER

- \ geboren 1980 in Hannover
- \ Klavier- und Dirigierstudium in Hannover sowie am Mozarteum Salzburg
- \ seit 2018 Generalmusikdirektor der Staatsoper und des Sinfonieorchesters Stuttgart
- \ 2010 – 2018 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des ORF Radio-Sinfonieorchesters Wien sowie von 2017 – 2020 Erster Gastdirigent des Yomiuri Nippon Symphony Orchestra Tokyo
- \ zahlreiche Preise, darunter der Opus Klassik, der International Classical Music Award sowie der Diapason d'Or und der Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ als Konzertdirigent Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Concertgebouw Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem BBC Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin oder dem Ensemble Intercontemporain
- \ 2022 Dirigat von Wagners »Tristan und Isolde« bei den Bayreuther Festspielen
- \ seit 2012 Dirigent an der Wiener Staatsoper, seit 2015 an der Mailänder Scala und seit 2019 an der Metropolitan Opera New York
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru (ausgezeichnet mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik); Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschaikowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

SO 4. JUNI 2023
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFPLATZ / 11.00 UHR

DO 15. JUNI 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
19.00 UHR

5. KAMMERKONZERT

François Devienne
Quartett g-Moll op. 73 Nr. 3

Germaine Tailleferre
Calme et sans lenteur

Jean Françaix
Divertissement

César Franck
Klavierquintett f-Moll

**Mitglieder des
WDR Sinfonieorchesters**

HAPPY HOUR

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 1 D-Dur
»Titan«

WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung
Marlis Schaum/WDR 2
Moderation

DIGITAL-HIGHLIGHT



Dass die Tuba Herzen zum Schmelzen bringt und mit rasanten Läufen beeindruckt, zeigt Hans Nickel, der die schönsten Melodien der Klassik interpretiert. Beim feurigen »Csárdás« von Vittorio Monti steht kein Fuß still!

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

Mai 2023
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Isabell Werth © picture-alliance/
dpa, Hintergrund © WDR/Tillmann
Franzen

Seite 5: Isabell Werth © picture-
alliance/Pressefoto Rudel

Das Mitschneiden von Bild und Ton
während des Konzerts ist aufgrund
des Urheberrechts nicht gestattet.